

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: S. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 114.

Halle, Sonntag den 17. Mai
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Provinzial-Steuer-Secretair Goerlich zu Magdeburg den Nothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Schneidermeister Kiso zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Die Berufung des Lehrers Heinrich Hochdanezky zum ordentlichen Lehrer an der höheren Gewerbe- und Handelsschule in Magdeburg ist genehmigt worden.

Der Herzog von Braunschweig traf gestern (14.) Abends 10 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge vom Schlosse Blankenburg hier ein. Der Herzog begiebt sich auf einige Zeit nach Schlesien und wird in dem Schlosse Sybillenort seinen Wohnsitz nehmen.

Aus England ist hieselbst vergangenen Mittwoch eine Deputation eingetroffen, deren Zweck ist, über die zum 10. September d. J. hieselbst ankommende Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern mit dem hiesigen Comité Beratungen zu pflegen. Sie besteht aus dem (bisentirenden) Pastor Dr. theol. Steane, dem Pastor Garr T. Slyn, Rector von Wichampton, Dorsetshire, (aus der bischöflichen Kirche) und dem deutschen, jetzt in England weilenden, Gesandtschafts-Präsidenten Schmettau. Gestern gegen Abend fand bereits die erste Konferenz statt, in Folge deren wir die Mittheilung zu machen im Stande sind, daß die Betheiligung an der hiesigen September-versammlung von Seiten großbritannischer Protestanten so erheblich sein wird, daß in einer Sitzung jener Versammlung in englischer Sprache verhandelt werden wird.

Innerhalb des Regierungsbezirks Köslin haben nach neueren Nachrichten die Auswanderungen nach Amerika im Verhältniß zu früheren Jahren sich erheblich vermehrt, da im gegenwärtigen Frühjahr aus diesem Bezirke bereits 1286 Personen mit zusammen 120,500 Thln. Kapital und aus dem Kamminer Kreise allein 558 Personen mit 44,400 Thln. Vermögen ausgewandert sind. Die Familienhäupter waren großentheils Landleute in rüstigem Alter.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Antwort auf die Forderungen der deutschen Großmächte am 13. abgegangen sei. Die „Frankf. Postztg.“ kann außerdem „aus zuverlässiger Quelle“ die Mittheilung machen, daß der Nachricht über die vorläufige Rekonstruktion des dänischen Ministeriums die Kunde auf dem Fuße gefolgt sei, welche dahin geht, „daß der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Wien und Berlin die Bereitschaft des Kopenhagener angezeigt hat, den Forderungen Oesterreichs und Preußens in Beziehung auf Holstein-Lauenburg Genüge zu leisten.“

Aus Baiern, d. 12. Mai. Unser protestantisches Oberconsistorium ist mit einem neuen Erlasse hervorgetreten, welcher die Wieder-einführung der kirchlichen Katechisationen mit den Erwachsenen, oder die sogenannte Christenlehre betrifft. Das Oberconsistorium verordnet in jenem Erlasse, daß auch die aus der Fortbildungs- (Feiertags-) Schule Entlassenen „zum Besuche der Christenlehre verpflichtet bleiben“, ja, daß zur Bestrafung der Säumigen die polizeiliche Hülfe in Anspruch genommen werde. Nur da, wo in größeren städtischen Gemeinden „sich Schwierigkeiten gegen Ausführung der obigen Vorschrift erheben sollten, könne unter gehöriger Motivierung um Dispensation beim Oberconsistorium nachgesucht werden.“

Frankreich.

Paris, d. 15. Mai. (Tel. Dep.) Der Großfürst Konstantin von Rußland ist, wie der heutige „Moniteur“ meldet, um Mitternacht von Fontainebleau wieder hier eingetroffen. — Nach dem eben veröffentlichten Monats-Berichte über die Lage der Bank von Frankreich hat sich der Baarvorrath um 1,750,000 Fr. vermindert, während der Betrag der auf Renten, Actien und Eisenbahn-Obligationen geleisteten Vorschüsse ziemlich gleich geblieben, dagegen das Vorkaufs- und um 14 Mill., der Betrag der umlaufenden Billets um 11 1/2 Mill., die laufende Rechnung des Schatzes um 12 3/4 Mill. und die übrigen laufenden Rechnungen um 4 Mill. sich vermehrt haben.

Großbritannien und Irland.

Aus Fontainebleau vom 12. Mai wird dem „Nord“ gemeldet, daß die Königin Victoria dem Großfürsten Konstantin angeboten habe, ihm ein Schiff nach Eberburg zu schicken, das ihn nach Osborne übersehen könne, und daß der Großfürst dieses Anerbieten angenommen habe. „Wer hätte vor zwei Jahren gedacht, daß ein englisches Schiff zuvorkommendst dem russischen Großadmiral in einem französischen Hafen zur Verfügung gestellt werden würde!“ fügt der russische Berichterstatter hinzu und spricht seine Bewunderung über die Ueberraschung des Friedens aus.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 8. Mai. Auf der ganzen Grenzlinie herrscht in diesem Augenblick, vorzugsweise bei dem handeltreibenden Publikum, eine große Niedergeschlagenheit; der neue russische Zolltarif mit allen seinen Ermäßigungen ist eine Illusion. Es war zuerst der russischerseits influirte „Nord“ welcher diesen neuen Tarif bis in die kleinsten Details hinein mittheilte, und da man nicht das geringste Mißtrauen in diese Mittheilung setzte, so brachten auch die polnischen Zeitungen denselben, ohne die offizielle Publikation abzuwarten. Mit dem 1. Mai, hieß es, solle schon ein Theil der Zollermäßigungen ins Leben treten. Unsere Handelsinteressen wurden dadurch wesentlich berührt, indem unsere Kaufleute sich mit großen Vorräthen versehen, um den aus Polen eingegangenen Bestellungen sofort genügen zu können. Aber vergebens wartete man bisher auf die so nahe Aussicht gestellte Veröffentlichung des Tarifs, so daß endlich diesseits direkte Anfragen bezüglich der Zollreform bei der Statthaltertschaft in Warschau erfolgten. Die Antwort ist sehr unbefriedigend ausgefallen, so daß man bereits die Ueberzeugung gewonnen hat, an eine umfassende Reform des Tarifs überhaupt sei vorberhand gar nicht zu denken, und selbst einzelne wesentliche Erleichterungen seien in nächster Frist noch nicht zu erwarten. Es scheint, daß letztere erst dann eintreten sollen, wenn der Anschluß der russisch-polnischen Eisenbahnen an die diesseitigen wirklich erfolgt ist, worüber noch eine geraume Zeit hingehen dürfte. (A. A. 3.)

Persien.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Konstantinopel vom 8. Mai gemeldet, daß laut Nachrichten aus Persien Neriman Khan am 4. April den in Paris mit England abgeschlossenen Friedens-Vertrag nach Teheran gebracht und daß letzterer daselbst mit Befriedigung aufgenommen worden sei.

Aus Mohammedah, d. 6. April, wird der „Times“ geschrieben: „Ummählig füllt sich die Stadt wieder mit Bewohnern, und von allen Seiten senden die Araber Unterwerfungs-Erklärungen ein. Bleibt immer hier und laßt die Perser nie wieder zurückkehren! so lautet ihre fortwährende Bitte. Die Bazars sind jetzt offen, und Mundvorrath wird in reichlicher Fülle in die Stadt gebracht.“

Der Londoner „Times“ zufolge hat der Befehlshaber des englischen Expeditions-Corps in Persien die Feindseligkeiten eingestellt.

China.

Aus Trief, d. 14. Mai, wird telegraphirt: „Nachrichten aus Hongkong vom 11. März zufolge waren daselbst drei englische Schiffe, welche Truppen an Bord hatten, angekommen. Admiral Seymour hatte keine neue Operation unternommen. Ich hatte von den unter seiner Verwaltung stehenden Städten und Dörfern starke Contributionen erhoben.“

Amerika.

Der Dampfer „Fulton“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 2. Mai in Southampton angekommen. Drei amerikanische Fregatten wurden ausgerüstet, um nach den chinesischen Gewässern abzugehen.

Mit dem räuberischen Einfall, welchen der Nordamerikanische Freireiter-General Walker in Centralamerika unternahm, scheint es immer mehr zu Ende zu gehen. In der Plaza of Rivas von den allirten Truppen der Freistaaten Guatamala, Costarica und San Salvador eingeschlossen, besitzern seine Leute zu Hunderten; die Zurückbleibenden sind auf Hunde- und Maulesel Fleisch zu ihrer Nahrung angewiesen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Eilenburg, d. 16. Mai. Wir haben in der Nacht vom 15. zum 16. eine bedeutende Feuersbrunst erlebt, die trotz günstiger Witterung 8 Wohngebäude nebst Hintergebäude zerstörte, sowie zwei öffentliche Schulhäuser beschädigte. Das Feuer entstand auf eine noch unermittelte gebliebene Weise in einer in der Schulgasse befindlichen Drechslerwerkstatt und fand durch die Nachbarschaft der bedeutenden Holzvorräthe eines Bäckers seine intensive Nahrung. Unter größter Anstrengung unserer hier sämmtlich gut bedienten Stadt- und Fabrik-Feuerlöcher gelang es gegen 3 Uhr Herr des entseffelten Elements zu werden. Glücklicherweise ist kein Menschenopfer zu beklagen, wohl aber hat es viele fleißige Familien hart, sehr hart betroffen.

Nachrichten aus Halle.

Am 16. Mai. Gestern Abend traf Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen in Begleitung des kommandirenden Generals des 4. Armee-Korps, Fürsten v. Radziwill, auf seiner Inspectionsreise hier ein und nahm das Absteig-quartier im Gasthof zum Kronprinzen. Nachdem heute Morgen das hier garnisirende 2. Bataillon 32. Infanterie-Regiments auf dem Exercierplatz vor dem Steinthore gemustert worden, setzte der Prinz seine Reise zu fernerer Truppenbesichtigung, zunächst nach Weiskensfeld, fort.

Neßbericht.

— Leipzig, d. 13. Mai. Für gewöhnlich ist der Großhandel in Fabrikwaaren in der Hauptstadt auf die ersten zehn Tage unserer Messen beschränkt. Die frühe Ankunft einer Anzahl frischer Einkäufer aus Polen, Rußland, von der untern Donau

und einzelner noch weiter aus Oden hat aber diesmal der zweiten Hälfte der Messezeit noch manches beträchtliche Geschäft gebracht. Namentlich ist dies aus den Russen Baaren zu Gute gekommen. In dieser Branche wurde dadurch die Lücke, welche die geringe Bedeutung des ausländischen Geschäftes im Anfang des Messenverkehrs gelassen hatte, noch einigermaßen ausgefüllt. In Langwaaren sind ebenfalls noch manche der Posten gemacht worden, auf welche die Verkäufer nicht mehr gezählt hatten. Unter die weniger günstige vom Messengeschäft berücksichtigten Fabrikzweige gehört diesmal Wolle mit seinen vielfachen Wollartikeln; doch sind manche Aufträge für Michaelis ertheilt worden. Ordinaire Futterstoffe fanden auch diese Messe den gewöhnlichen guten Abgang, und Schellen hält sich immer noch sehr für diese Messe nicht unrichtige Gesuch auf ein anderes Gebiet übergeben, hat das für diese Messe nicht unrichtige Geschäft in russischen Galanterien mit etwas gedrückten Preisen begonnen. Der Artikel häßt jetzt vom amerikanischen Bedarf hauptsächlich ab, wobei das abgehorrente Haar geht, und die Nachrichten von dort sind sehr matt. Auch Landwaare ist weit weniger beliebt gewesen, als im Januar und Februar. Von den für die Handwerks-Fabrikation mit ihren rohen Hülfsstoffen ist Prima mit 85 Tbr., zweite Gattung 52—56 Tbr. bezahlt worden. Es sind das ungleich die alten Preise. Die jährliche Produktion davon in Deutschland und nächstliegenden Ländern wird zwischen 4—5 Millionen Stück geschätzt, wovon ca. die Hälfte auf diesen Platz zusammenfließt. Für rohe Schmalen sind 19—21 Tbr. bezahlt worden. (R. 3.)

Lotterie.

Bei der am 15. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 115. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn auf 40,000 Tbr. auf Nr. 79,200; 2 Gewinne zu 2000 Tbr. fielen auf Nr. 58,041 und 86,922.
34 Gewinne zu 1000 Tbr. auf Nr. 3219, 4360, 5326, 10,295, 11,032, 11,994, 12,755, 13,595, 16,622, 20,954, 21,721, 26,665, 31,780, 32,183, 35,281, 39,344, 45,919, 47,890, 55,285, 55,568, 58,754, 59,972, 66,394, 68,601, 70,405, 70,793, 73,074, 74,257, 74,820, 81,898, 84,203, 90,053, 92,014 und 93,274.
44 Gewinne zu 500 Tbr. auf Nr. 7861, 10,479, 11,040, 12,379, 13,879, 14,191, 14,581, 14,789, 15,475, 16,529, 19,632, 27,283, 28,236, 30,570, 35,200, 38,228, 39,636, 41,507, 41,617, 41,840, 45,503, 46,913, 46,952, 48,710, 52,814, 52,962, 54,900, 55,046, 55,921, 61,145, 65,018, 65,500, 65,118, 65,830, 70,641, 72,970, 74,531, 79,439, 79,468, 80,533, 83,912, 85,580, 89,822, 91,606 und 93,177.
78 Gewinne zu 200 Tbr. auf Nr. 2522, 2837, 3009, 3094, 3276, 6579, 7026, 7647, 10,279, 10,433, 10,857, 10,979, 11,040, 13,264, 13,796, 17,365, 18,801, 19,874, 20,382, 21,108, 21,349, 21,720, 24,152, 25,323, 25,571, 25,957, 27,385, 29,052, 34,323, 34,620, 35,172, 37,074, 38,792, 39,087, 40,363, 41,337, 45,531, 47,049, 48,012, 48,463, 55,008, 55,217, 56,500, 56,748, 58,289, 64,465, 65,831, 66,137, 66,271, 66,791, 70,588, 72,272, 73,068, 73,040, 73,996, 76,128, 77,677, 78,097, 78,653, 78,795, 79,730, 82,196, 82,592, 83,443, 84,077, 84,241, 84,675, 85,237, 85,916, 88,044, 88,530, 89,999, 91,663, 91,841, 92,040, 92,665, 93,488 und 94,381.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 15. Mai.

Amst. d.		Fonds-Cours.		Brief.		Geld.		Bergsch = Märkische		St. orient.		Weid.		Rheinische		St. orient.		Weid.	
Pr. Anl. von 1850	4 1/2	100	99 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1852	4 1/2	100	99 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1854	4 1/2	100	99 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1855	4 1/2	100	99 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1856	4 1/2	100	99 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1853	4 1/2	100	99 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Staats-Schuldb.	3 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2
Prämien-Scheine der Seehandl. à 50 pf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Präm.-Anleihe von 1855 à 100 pf	3 1/2	116 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4	115 3/4
Kur- u. Reumärkt. Schuldverschreib.	3 1/2	81 1/2	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81
Ober- u. Reichbau-Obligationen	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berl. Staats-Döblig.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handbriefe.	3 1/2	86 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4
Kur- u. Reumärkt. Döblig.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bommerische	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wessische	4	99 1/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4	98 3/4
do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87
Vom Staat garan-tirte Lit. B.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische	3 1/2	82 1/2	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82
Rentenbriefe.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kur- u. Reumärkt. Bommerische	4	92 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2
Preussische	4	91 1/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4	90 3/4
Preussische	4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4
Rhein- u. Westph. Schessische	4	93 1/2	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93	93
do. III. Emiffion	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. B. u. Antheilsch. Friedrichsdorfer	146 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4	145 1/4
Andere Goldmünzen à 5 pf	—	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4	10 1/4
Eisenb.-Actien.	3 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2
Baden- u. Düssel-dorfer	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Emiffion	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. III. Emiffion	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden- u. Düssel-dorfer	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Emiffion	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. III. Emiffion	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. Mai. (Nach Wispelen.)
Weizen 60 — 73 % Gerste 38 — 44 %
Roggen 38 — 45 % Hafer 24 — 27 %
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 pSt. Trall. 37—37 1/2 %
Nordhausen, den 14. Mai.
Weizen 2 pf 15 Jgr bis 3 pf — Jgr.
Roggen 1 — 2 1/2 % = 2 %
Gerste 1 — 1 1/2 % = 1 1/2 %
Hafer 1 — 1 1/2 % = 1 1/2 %
Rübel pro Centner 19 pf.
Zehnl pro Centner 16 pf 15 Jgr.
Berlin, den 15. Mai.
Weizen loco 48—52 %
Roggen loco 42 1/2—42 1/2 %
Juli 43 1/2—42 1/2 %
Sept. 43 1/2—42 1/2 %
Okt. 43 1/2—42 1/2 %
Nov. 43 1/2—42 1/2 %
Dez. 43 1/2—42 1/2 %
Jan. 43 1/2—42 1/2 %
Febr. 43 1/2—42 1/2 %
März 43 1/2—42 1/2 %
April 43 1/2—42 1/2 %
Mai 43 1/2—42 1/2 %
Juni 43 1/2—42 1/2 %
Juli 43 1/2—42 1/2 %
Aug. 43 1/2—42 1/2 %
Sept. 43 1/2—42 1/2 %
Okt. 43 1/2—42 1/2 %
Nov. 43 1/2—42 1/2 %
Dez. 43 1/2—42 1/2 %
Jan. 43 1/2—42 1/2 %
Febr. 43 1/2—42 1/2 %
März 43 1/2—42 1/2 %
April 43 1/2—42 1/2 %
Mai 43 1/2—42 1/2 %
Juni 43 1/2—42 1/2 %
Juli 43 1/2—42 1/2 %
Aug. 43 1/2—42 1/2 %
Sept. 43 1/2—42 1/2 %
Okt. 43 1/2—42 1/2 %
Nov. 43 1/2—42 1/2 %
Dez. 43 1/2—42 1/2 %
Jan. 43 1/2—42 1/2 %
Febr. 43 1/2—42 1/2 %
März 43 1/2—42 1/2 %
April 43 1/2—42 1/2 %
Mai 43 1/2—42 1/2 %
Juni 43 1/2—42 1/2 %
Juli 43 1/2—42 1/2 %
Aug. 43 1/2—42 1/2 %
Sept. 43 1/2—42 1/2 %
Okt. 43 1/2—42 1/2 %
Nov. 43 1/2—42 1/2 %
Dez. 43 1/2—42 1/2 %
Jan. 43 1/2—42 1/2 %
Febr. 43 1/2—42 1/2 %
März 43 1/2—42 1/2 %
April 43 1/2—42 1/2 %
Mai 43 1/2—42 1/2 %
Juni 43 1/2—42 1/2 %
Juli 43 1/2—42 1/2 %
Aug. 43 1/2—42 1/2 %
Sept. 43 1/2—42 1/2 %
Okt. 43 1/2—42 1/2 %
Nov. 43 1/2—42 1/2 %
Dez. 43 1/2—42 1/2 %
Jan. 43 1/2—42 1/2 %
Febr. 43 1/2—42 1/2 %
März 43 1/2—42 1/2 %
April 43 1/2—42 1/2 %
Mai 43 1/2—42 1/2 %
Juni 43 1/2—42 1/2 %
Juli 43 1/2—42 1/2 %
Aug. 43 1/2—42 1/2 %
Sept. 43 1/2—42 1/2 %
Okt. 43 1/2—42 1/2 %
Nov. 43 1/2—42 1/2 %
Dez. 43 1/2—42 1/2 %
Jan. 43 1/2—42 1/2 %
Febr. 43 1/2—42 1/2 %
März 43 1/2—42 1/2 %
April 43 1/2—42 1/2 %
Mai 43 1/2—42 1/2 %
Juni 43 1/2—42 1/2 %
Juli 43 1/2—42 1/2 %
Aug. 43 1/2—42 1/2 %
Sept. 43 1/2—42 1/2 %
Okt. 43 1/2—42 1/2 %
Nov. 43 1/2—42 1/2 %
Dez. 43 1/2—42 1/2 %
Jan. 43 1/2—42 1/2 %
Febr. 43 1

Magdeburg n. Dresden G. Schildbauer, Steinbohlen, v. Hambur n. Rudau. — G. Richter, Roggen, v. Frankfurt a. D. desgl. — B. Biener, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — J. John, Meisen, desgl. n. Kiefa — Schenklahn Friedrich, S. R. Dampfschiff-Comp., Güter, desgl. n. Dresden.
 Niederwärts, v. 14. Mai. S. Dorenborff, Eis senbahnswillen, v. Rudau n. Hamburg. — A. Schlenkerich, Gerste u. Bohnen, v. Dresden desgl. — A. Rauch, Meisen, desgl. — Den 15. Mai. C. Biener, Sandsteine, v. Schindau n. Berlin. — C. Altenborcht, altes Eisen, v. Rudau desgl. — J. Fouché, Postbohlen, von Gr. Prignitz desgl. — F. Friße, Bruchsteine, v. Wölpe Ky n. Hamburg. — B. Klepich, 2 Kähne, Braunbohlen, v. Wüstj n. Berlin. — S. u. C. Fuchs, 2 Kähne, Ebon, v. Salzmünde n. Frankfurt a. D. — B. Regel, desgl. n. Priesen. — A. Jäckel, desgl., v. Kiebelen n. Charlottenburg. — L. Eugenius, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — G. Schreiber, desgl.
 Magdeburg, den 15. Mai 1857.
 Königl. Schlenkernant. Saase.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter der Firma: „Das Bureau zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke in Lüneburg, Königreich Hannover“, erscheinen seit längerer Zeit in den verschiedenen Zeitungen Ankündigungen von Geh. immitteln, nützlichen Erfindungen und Einrichtungen, deren Mittheilung auf portofreie Anfrage zugesichert wird. Namentlich ist wiederholt (so z. B. in der Wochenszeitung de 1856 Nr. 4061) folgende Bekanntmachung von jenem Bureau erlassen: „Mit königlicher Freiheit“, „Kapital-Offerte“, „Wie man an jedem Orte ohne einen Thaler — Gulden — Franken — Kreuzer — Silbergrößen zu verlieren und ohne Aufopferung irgend erheblichen Kapitalbeitrages, bei einem auf genügende Sicherheit begründeten Unternehmen, woran auch Damen Theil nehmen können, binnen wenigen Monaten sich in Besitz von 40. bis 60,000 Thaler Courant und darüber setzen kann. Das Nähere, sowie eine obrigkeitliche Gewissheit darüber — bisher nur den Reichen und Wohlhabenden bekannt — halten wir zur brieflichen Mittheilung an Alle, die sich portofrei an das Bureau zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke in Lüneburg, Königreich Hannover, wenden, bereit.“ „Zur gefälligen Beachtung“. „Um etwaigen Meinungen im Wege der Öffentlichkeit zu begegnen, findet sich das unterzeichnete Bureau veranlaßt, hierdurch anzugeben, daß die Annonce: „Kapital-Offerte“ auf etwa verbundene Lotto's, Promessen oder Klassen-Lotterie-Spiele sich durchaus nicht bezieht.“

So unglaublich es erscheint, so hat doch diese auf die Leichtgläubigkeit der Menschen basirte Speculation leider einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt, und es haben viele Leute für ihre Leichtgläubigkeit büßen müssen. Je größer aber die Zahl der Getäuschten und je schädlicher der fragliche Gewerbebetrieb ist, um so wünschenswerther scheint es, daß in neuerer Zeit durch mehrfache gerichtliche Verhandlungen klargelegte Verfahren des Schreibers Bartels, welcher unter jener großartigen Firma sein für ihn einträgliches Gewerbe bisher betrieben hat und von einigen Zeitungen durch Aufnahme der verführerischen Annoncen leider darin unterstützt wird, in möglichst weiten Kreisen zur Warnung bekannt zu machen.

Sobald nämlich Jemand an das vorgedachte Bureau sich wendet, um das Mittel, ohne Mühe und Arbeit in kürzester Zeit ein reicher Mann zu werden, zu erfahren, erhält er von Bartels die Antwort, daß ihm nach Einsendung von 5 Thalern das Geheimniß entdeckt werden solle. Sendet er die Summe ein, so erhält er den Rath, ein Badisches oder sonstiges Staatsanlebensloos zu nehmen, und erbietet sich Bartels zugleich, gegen Einsendung des Preises ein solches zu besorgen. Beklagt der Getäuschte sich darüber, daß man ihn hintergangen, so wird er mit der Versicherung getroßt, daß er von dem Bureau in keiner Weise betrogen sei, indem es das vollkommene erfüllt, was es in seiner Annonce versprochen habe.

Ist zwar zu hoffen, daß es dem energischen Einschreiten der Staatsanwaltschaft und der Gerichte gelingen wird, dieses gemeinschädliche

Treiben des Bartels völlig zu inhibiren, indem derselbe bereits sechsmal zu nicht unerheblichen Geldbußen verurtheilt ist und der Gewinn, so sehr bedeutend er auch ist, wohl nicht ausreichen dürfte so häufige Strafen zu decken, so scheint es doch im Interesse des Publikums zu liegen. Obiges öffentlich bekannt zu machen. Es ist wünschenswerth, daß von etwaigen ferneren Bekanntmachungen oder brieflichen Mittheilungen des erwähnten Büreaus die zuständigen Behörden in Kenntniß gesetzt werden.

Halle, den 3. Mai 1857.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

J. B.

Der Kreis-Deputirte
Neubaur.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das dem Kaufmann **Albert Sittermann** gehörige, im Hypothekensbuche von Halle sub No. 182 eingetragene Grundstück: Ein in der großen Steinstraße belegenes Haus nebst Seiten- und Hintergebäuden, auch Hof, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzusehenden Taxe, abgethächt auf
9571 Rp 7 Jg 6 2,

soll
am 17. Juni 1857 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath Boffe meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Bekanntmachung.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessen billigsten, dabei festen Prämien ohne alle Nachschüsse geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungs-Periode und den fortlaufend anzufammelnden Reservefonds den Versicherten die genügendsten Garantien zu leisten und stellt denselben für das nächste Jahr den früher schon avertirten Actien-Hülfsfonds in Aussicht.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saattregister ic. werden bei mir verabreicht.

Halle, den 1. Mai 1857.

Haupt-Agent der Germania
Friedr. Wilh. Dalchow.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Special-Agentur Frau bei Stumsdorf.

Für diese Gesellschaft nehme ich fortwährend noch Versicherungen gegen Hagelschaden an und zur Vermittelung derselben, sowie zur nähern Auskunftsertheilung und zur Ausbändigung von Antragsformularen ic. bin ich jederzeit gern bereit.
J. G. Freygang.

Fichten- und Kiefernnadel-Bad Wippra.

Der gute Ruf, welcher sich in neuerer Zeit die Fichten- und Kiefernnadel-Bäder im In- und Auslande, so wie die aus denselben hervorgehenden Fichten- und Kiefernnadel-Präparate erworben haben, auch die eigene auf langjährige Erfahrung gegründete feste Ueberzeugung von der ausgezeichneten Wirksamkeit der balsamischen und ätherischen Bestandtheile der Fichten vorzüglich bei rheumatischen Leiden, haben mich veranlaßt, hieselbst ein Fichten- und Kiefernnadelbad zu begründen. Die Einrichtung desselben ist bei möglicher Einfachheit so getroffen, dass darin auch alle andern künstlichen Bäder, als Schwefel-, Eisen-, Sool-, aromatische und Dampfbäder genommen werden können. Die Herren Aerzte mache ich auf meine Bade-Anstalt aufmerksam und empfehle dieselbe nebst den von mir gefertigten Fichtennadel-Präparaten, namentlich Fichtennadel-Salbe und Fichtennadel-Deccoct als anerkannt wirksame Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus allen Denjenigen, welche Gebrauch davon zu machen das Bedürfniss haben.

Den Herren **Pilz & Helmboldt** in Halle habe ich von den Fichtennadel-Präparaten Commissions-Lager ertheilt und sind dieselben im Stande, jeden Auftrag prompt auszuführen.

C. L. Zschiesche, Apotheker in Wippra.

Aecht Kasaner Bierseife.

à Stück 5 Sgr.

Dieselbe wird, als der Haut sehr zuträglich und dieselbe gegen die Einflüsse der Witterung schützend, allgemein in Russland als Toiletteseife angewandt. Zu haben bei
Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Alte Medicinflaschen werden gekauft „Stadt Hamburg.“ Eine gesunde Amme vom Lande kann sich melden bei der Hebamme **Biesacker.**

Retourbriefe.

1) An Friedrich Dietrich in Hamburg.
2) Stud. Bisdorf in Bonn. 3) Schiffseigner Friesede in Gnöbzig b. Alleben. 4) F. G. Heiling in Weisenfels. 5) Stud. H. Pauli in Berlin. 6) Clara Schaper in Wiesbaden. 7) F. W. Nordbeck in Cassel.
Halle, den 15. Mai 1857.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Auction.

Mittwoch den 20 d. M. Nachmitt. 2 Uhr
versteigere ich **Carl Nr. 33** alhier:
Ein ge Möbel, 1 Ziehwaehrolle, 1 neue Hobelbank, Wannen, Fässer, Wagenräder, Nutz-, Bau- und Brennholz, 1 eichene Mühlenwelle, Thüren, Fenster, Flaschenkörbe u. dgl. m.
Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Auction in Gisleben. Wegen Wohnortveränderung soll am Donnerstag den 23. Mai c. von 7 Uhr Vormittags ab im Hause des Herrn Amtmann Kanzler auf dem Weinberge dessen sämtliche Meubles, Haus- und Küchengeräthe, darunter insbesondere eine große Anzahl birnene Stühle, Kommoden, Sophas, Tische, Schränke, Bettstellen, ein kupferner Kessel und eine Waschkrolle, Alles sehr gut erhalten, versteigert werden. Die Sachen können Tags zuvor in Augenschein genommen werden.

Otto, Auctionator und Taxator.

Stelle-Gesuch. Ein junger Commis

sucht eine Stelle im Materialwaaren-Detail-Geschäft, und würde auch eine solche eine Zeit lang ohne Sclair annehmen.

A. Lüderitz in Leipzig, H. Fleischerberg. 23

Frischer Kalk

vor dem Leipz. Thor Landwehrstraße Nr. 3.



Außer besonders schönfallenden **Messina-Apfelsinen u. Citronen**, die in Risten und ausgekühlt billigt empfehle, empfing ich auch bereits die ersten „**Genueser Citronen**“, ebenso neues **Citronat, Orangiad Chinois** und neues extra schönes **Aixer Tafel-Öel**, wovon in Gebinden und abgestochen und in Flaschen à 3 1/2 — 5 — 6 — 12 — 25 Sgr. empfehle.

Julius Riffert.

So eben habe eine Partie der neuesten Kleiderstoffe in **Barege, Mousselin de laine, Jaconnet** und **fac. Lüstres** erhalten.

G. Rothkugel,
am Markt neben dem Rathskeller.

Um für diese Saison gänzlich mit meinen **Frühjahrs-Mänteln** zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und unter dem **Kostenpreise**.

G. Rothkugel,
am Markt neben dem Rathskeller.

Heute empfing noch ganz vorzügliche

gr. Ostender Natives-Austern, die letzten der Saison, empfehle dieselben nebst **neuen engl. Matjes-Heringen**, vorzügl. **ger. Rhein- u. Weserlachs**, „schöne **Kieler Speckbücklinge**, „ **Hummer u. Hummersalat** bestens.

G. Goldschmidt.

Fr. Harzwaldmeister; auch empfehle junge **Bohnen, junge Schoten u. Artischockenboden** in Blechdosen.

G. Goldschmidt.

Berbürgte Hülfen für Bruchleidende, wonach ich, der Unterzeichnete, von keinem Bruchleidenden, der bei mir Hülfen sucht, hierfür etwas verlangen, im Gegentheil jedem, und sollte Jemand von noch so weit her zu mir kommen, seine deshalb gebahren Reisefahrtkosten sogar wieder ersehen will, wenn es mir nämlich bei aller angenehmen Mühe und den in meiner Wirthschaft liegenden Mitteln dennoch nicht möglich würde, ihm helfen zu können. Diese Bürgschaft, welche zu geben sich bis jetzt noch Niemand erboten hat, bezieht sich auch auf alle diejenigen Herren, Damen und Kinder, bei denen vielleicht schon Alles erfolglos versucht, mithin selbst bei den berühmtesten Wundärzten keine Hülfen fanden. Auch führe ich außer meinen zur Radicalheilung besonders geeigneten, sehr wohltuenden, nach eigenem System ganz neu construirten Bruchbändern, noch andere, welche gegen Mastdarm- und Muttervorfall ebenfalls auch die sicherste Hülfen leisten.

Fr. Lange in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. Nr. 48. (Selbst Bruchleidender.)



Die ganze Fl.
1 Thlr.

Lilionese.

Die halbe Fl.
17 1/2 Sgr.

Dieses bekannte Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Mitesser, Flechten, Kupferrothe auf der Nase, zurückzuziehene Pockenflecken, wie dasselbe auch gelben Teint sehr zart und weiss macht. Die Wirkung geschieht in 14 Tagen, und zählt die Fabrik im Nichtwirkungsfall den Betrag retour, wie auch jedem Käufer auf Verlangen ein **Garantieschein** ausgestellt wird.

In Halle bei **G. Leidenfrost**, Friseur, gr. Ulrichsstr. Nr. 11. Bitterfeld: J. G. Schenke. Delitzsch: Carl Eissner. Merseburg: C. Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Zeitz: Herm. Streiber.

Freiwilliger Verkauf.

Die **Plettner'schen Erben** zu Baderborn bei Duedlinburg beabsichtigen ihren daselbst belegenen Ackerhof, mit 100 Juch Morgen Feld, größtentheils Klasse eins, lauter Raps- und Weizenboden, auf Meistgebot zu verkaufen, wobei aber noch bemerkt wird, daß 60 Morgen Vertinez-Grundstücke, die mit dem Hofe, und 40 Morgen waldende Acker, die in einzelnen Parzellen verkauft werden sollen, wozu ein Termin Dienstag den 26. Mai 1857 im **Gl. Jener'schen Gasthofe** daselbst anberaumt wird, und alle Kaufsüchtige hierzu eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch schon vorher bei dem Gutsbesitzer **Gustav Bremer** in Augsdorf zu erfahren.

Baderborn, den 12. Mai 1857.

(Commissi. l. e.) Ein routinirter Commis kann in einem Manufacturwaaren-Geschäft ein großes und detaillirtes Etalage erhalten durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig. Einen Sohn rechtlicher Eltern sucht als Lehrling unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Antritt der Decorations-Maler **Wagner** in Lauchstädt.

Annonce.

Ich beabsichtige mein in Bitterfeld belegenes massives, gebautes Wohnhaus, worin seit 25 Jahren ein lebhafter Materialwaarenhandel betrieben wurde, mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen, resp. auch vom 1. Juli oder 1. October d. J. zu verpachten.

Magdeburg, den 10. Mai 1857.
Julius Stüker.

Associé-Ges. Zu einer zavert uniter und unlimitirter Com.oir. und Geschäftsbücher aller Art, deren Rentabilität sehr entsprechend ist, wird ein thätiger Theilnehmer gesucht, der gegen Sicherstellung ein Kapital von 6 — 800 **Rp** einschließen kann. Briefe franco.

A. Lüderitz in Leipzig, kl. Fleischberg. 23.

Guts-Verkauf.

Ein 2 1/2 **Sunten** von Leipzig gelegenes Landgut mit 34 Acker Feld und Wiesen, durchgehends Raps- und Weizenboden, soll mit 3 Pferden, 9 Stück Rindvieh u. u. vollständigem todten Inventarium für 10,500 **Rp** verkauft werden.

Ferd. Schilde in Lindenau b. Leipzig.

Guano

bei **A. Ritter & Comp.**

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen (**Halle** in der **Pfefferschen Buchh.**) zu haben:

Ueber Feiertagsheiligung.

Eine Beleuchtung des dritten Gebotes. Von **N. Wilhelmi**, evangelischem Pfarrer. Preis 12 **Sgr.** Pfeffers Verlag in Halle.

Schörkranke wird die Magnet-electrische Heilmethode gegen Rheumatismus, Unterleibschmerzen u. u. von 1 bis 2 Uhr.

Dr. Tieftrunk, prakt. Arzt.

Velzfachen nimmt zur Conservirung an **F. Wiedemann**, Kirchthorstr., gr. Ulrichstr. Nr. 37.

Uechte **A. Alexanders Cement-Schreibfedern** in Gutta Percha Schachteln à Gros 1 **Rp**, à Duzend 3 **Sgr**, sowie alle andern Stahl-, Metall-, Kupfer- und Gutta-Perchafedern zu den niedrigsten Preisen. Federhalter in größter Auswahl.

Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. In der **Flemming'schen** Stahlfederhandlung, Rannische Straße Nr. 9.

Aromatische Kräuterseife, à Stück 5 **Sgr**, vorzüglich zur Entfernung von Hautausschlägen und zur Verschönerung des Teints. Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Da die verkörperten Ansichten unter der Benennung

Wunder der Optik nur noch bis incl. **Mittwoch den 20. Mai** im Saale des „Engl. Hofes“ hier selbst aufgestellt bleiben, ladet wiederholt ein kunstsinnesreiches hochgeehrtes Publikum zu deren Besuch höflichst ein **F. Deicke** aus Berlin.

Nabeninsel und Böllberg. Sonntag Unterhaltungsmusik. Kublant.

Bergschenke bei Cröllwitz. Sonntag den 17. Mai Concert.

Bum Himmelfahrtsfest Donnerstag den 21. d. M. ladet ergebenst ein **Carl Braunk** in Fienstedt.

1 **Sgr** par No. wöchentlich. Per Quartal 13 **Sgr** mit Främlin. **ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL** LEIPZIG ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PAYNE. Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

22. **S. I. Br.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Gestern 7 Uhr Abends wurde meine liebe Frau **Henriette geb. Wernicke** von einer muntern Tochter glücklich entbunden. Gröbers, den 16. Mai 1857. **Ludwig, Steiger.**

Verbindungs-Anzeige. Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen fernem Verwandten und Freunden ganz ergebenst an **Dr. Carl Heinrich Gebser**, Pfarrer zu Dirschau, **Bertha Gebser geb. Cluymer**. Pr. Eylau, den 14. Mai 1857.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Am 11. d. M. früh 5 Uhr entschlummerte nach einem langen Leiden in ihrem 29. Lebensjahre sanft zu einem bessern Leben meine liebe Frau **Luise geb. Während**. Tiefbetrübt über diesen Verlust widme ich diese Anzeige Freunden und Verwandten. **Fröhlich**, den 15. Mai 1857. **Ferdinand Dohle, Gatte. Ferdinand Dohle, Kind.**

Vermischtes.

— Aus Nordschleswig, d. 12. Mai. Am 7. Mai, gegen 4 Uhr Nachmittags, entfiel in Wyd auf der Insel Föhr durch mehrere beim Kaufmann Redelissen (in Christian's VIII. früherem Wohnhause) auf dem Boden arbeitende Zimmerleute Feuer, und bereits etwas nach 7 Uhr standen die Apotheke und das Paul'sche Gewese in Flammen. Von der ganzen großen Straße sind nur vier Häuser stehen geblieben; sämmt des Hafens sind alle Gebäude verschwunden; auf dem Sandwall sind bis an das Haus des Schiffers Ebbens Ruinen vorhanden. Die Bollkammer, das Posthaus, die Landpostzeitung, Alles liegt in Asche. Es ist uns unmöglich, den Jammer und das Elend zu beschreiben, welches sich in diesem Augenblick zeigt, und das Klagegeschrei wiederzugeben, welches die Luft durchdringt. Das Feuer konnte wegen vorherrschenden Wassermangels nicht gelöscht werden, da es gerade Ebbe war. Das schöne Wyd mit seinen großen und hübschen Gebäuden, mit seinen vorzüglichen Anlagen und herrlichen Spaziergängen ist also nun in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Was wird nun für die Vielen, die sich so sehr danach gesehnt haben, aus der diesjährigen Badesaison werden? Die großen Hotels der Herren Zimmermann, Hanen und Redeliss sind vernichtet worden; weit fühlbarer ist aber jedenfalls der Verlust für die Armen, welche nun obdachlos sind, und für die vielen Familien, welche ihr bishiges Hab und Niederig oder gar nicht versichert haben. Mit welcher Schnelligkeit das wüthende Element uns sich griff, kann man daraus schließen, daß die Apotheke — das neunte Haus jenseit des Redelissen'schen Hotels, in welchem das Feuer ausbrach — bereits nach Verlauf einer einzigen Stunde in lichten Flammen stand, was auch mit dem in gleicher Entfernung liegenden Paul'schen Gewese der Fall war. Man veranschlagt die Zahl der durch diese schreckliche Feuersbrunst obdachlos gewordenen Menschen auf circa 600.

— Unter den Gegenständen, welche die Aufmerksamkeit des Großfürsten Konstantin von Rußland in Paris auf sich zogen, stehen die obenan, welche sich auf das erste Kaiserreich beziehen und namentlich die Familienreliquien, von welchen der Kaiser Napoleons sich nie trennte, die er überall mit sich führte und die ihn in kältesten Tagen trösteten. In dem großen silber-ergoldeten Kofferchen, in welchem sie eingeschlossen sind, bemerkt man namentlich die dreifarbiges Schärpe, welche der General Bonaparte bei der Pyramiden Schlacht und während des ganzen Feldzugs in Aegypten und Syrien trug. Diese Kaiserliche Schärpe schenkte der General nach seiner Rückkehr aus Aegypten der Königin Hortensia. Dann: den Krönungsring, welchen Papst Pius VII. dem Kaiser während der Ceremonie an den Finger steckte. Er ist aus einem großen, gelbgefärbten Rubin gebildet; den Ring, welchen der Kaiser ebenfalls während der Krönungszeremonie der Kaiserin gab, er besteht aus zwei Herzen, eins von Saphir, das andere von Diamanten, eins an das andere gedrückt, mit der Inschrift: zwei machen eins; die Diadem, welche Napoleon I. trug, den Stern der Ehrenlegion, die eiserne Krone und die Bänder dieses Ordens. Ferner ein mit zwei Miniatur-Porträts geschmücktes Medaillon, auf der einen Seite das Bildnis Napoleons I., auf der anderen das von Maria Louise, beide von Fabry gemalt. Dieses Medaillon hält der Kaiser besonders hoch in Ehren, denn es ist ein Geschenk, welches er aus den Händen Napoleons I. erhielt, der es seinem jungen Neffen selbst am 20. April 1815, seinem Geburtstag, gab; das Miniatur-Porträt der Kaiserin Maria Louise mit dem König von Rom, von Fabry im J. 1814 gemalt. Es ist dies das einzige Bild, welches der Kaiser auf St. Helena von seinem Sohne hatte und dasselbe, welches der Gesangene von Longwood während seiner Krankheit vor sich stellen ließ und welches sein letzter Blick traf; den Degen, welchen der verstorbene Herzog von Reichstadt seinem Vetter Louis Napoleon vermacht; den berühmten Talisman Karls des Großen, der einst in einem Grabe Achens gefunden und dem Kaiser Napoleon I. von der Geistlichkeit dieser Stadt überreicht wurde. Dieses historische Reliquie, welche Karl an einer goldenen Kette stets bei sich trug, besteht aus zwei Kreisen, mit Gold und Edelsteinen verzierten Saphiren, in deren Mitte sich ein kleines Kreuz befindet, welches aus einem Stück des wahren Kreuzes gebildet ist; endlich der Krönungs-King Napoleons I. und der Kaiserin Josephine, ein einfacher goldener Reif, auf welchem aber die beiden Namen gravirt sind: Napoleon Bonaparte, Josephine Kaiserin.

— Der berühmte Vidocq ist am 13. Mai in Paris als reuiger Sünder, mit Gott und der Welt versöhnt, im Alter von 78 Jahren gestorben und am 14. begraben worden. Derselbe hatte in seinem Testament verfügt, daß keine Einladungen zu seinem Leichenbegängnisse erlassen würden. Er hatte jedoch die Summe von 300 Franken ausgesetzt, um sich von den sogenannten „Pleureuses“ nach seiner letzten Ruhestätte geleiten zu lassen. Man erfüllte seinen letzten Willen, und über hundert alte Weiber gaben ihm das letzte Geleit. Vidocq war bekanntlich seiner Zeit einer der famossten pariser Gauner. Seine Diebstahlsbahn wurde jedoch dadurch unterbrochen, daß die Polizei ihn gewann und ihn zum Chef der Municipal-Polizei machte. Vidocq leistete in dieser Eigenschaft große Dienste, wurde aber später durch einen anderen Ex-Dieb (Lacour) ersetzt. Unter Ludwig Philipp wurde jedoch das System, das die Leitung der Municipal-Polizei der französischen Hauptstadt immer einem Ex-Dieb übergab, geändert, und Männer von größerer Moralität und gutem Ruf wurden mit diesem Posten betraut. Carlier, später Polizeipräsident und jetzt Staatsrath, verließ diesen Posten lange Zeit mit großer Geschäftlichkeit. Vidocq hat seine Memoiren geschrieben. Dieselben

erschieden bereits 1828 — 1829 und erregten damals bedeutendes Aufsehen. Nach seiner Entlassung durch Lacour errichtete Vidocq eine Art Polizei für sich. Er überwachte die Frauen für ihre Männer und die Männer für ihre Frauen. Er lieferte kommerzielle Renseignements, übernahm die Zurückhaltung von kompromittirenden Briefen, fand geklopfene Sachen wieder und verglichen mehr. Er soll nicht ohne Vermögen gestorben sein.

Skizzen

über
den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks
Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 113.)

73) Die Wirthshäuser.

(Fortsetzung.)

Unsere Zeit hat überreiche Gelegenheit, die Einflüsse, welche im Gefolge des Handelsverkehrs aufstreten, kennen zu lernen und zu beobachten, wie alte Straßen veröden, wie namhafte Mittel- und Landstädte durch Kanäle, durch Kunststraßen und zuletzt durch die Schienenwege ihren Verkehr verlieren, wie andere Städte und neue Stadttheile die Mittelpunkte des großen Güter- und Menschenverkehrs werden. Das was unter unsern Augen geschieht, giebt uns ein Bild von den unermesslichen Einflüssen, welche der Verkehr, der Gewerbefleiß, die Ausbildung des Städtewesens, die Zölle und Steuern, die Handels- und Gewerbspolitik, die Verhältnisse der Staaten unter sich u. s. w. auf alle Elemente der Gesellschaft und der Vergnügungen gehabt haben. Mit dem Handel erschlossen sich die Thore in ferne Lande, eröffneten sich die Wasserstraßen, die Canäle der Gebirge, mitten über den Ramm des Thüringer Waldes lief der kaiserliche Rennweg, auf Saumbieren überflogen die Güter des Kaufmanns die Alpen und Pyrenäen, während die Hansestädte alle nördlichen Länder Europas durch ihre Kauffahrteiflotten mit einander verbanden. Jetzt blühte der Handel auf und mit ihm gelangten die Städte zu Größe, Wohlhabenheit und Macht; in ihren Mauern bildete sich geselliges Leben und damit zugleich das eigentliche Herbergs- und Wirthshauswesen aus. Dies geschah nun aber in der ganzen Eigenthümlichkeit jener Zeit, wo alle Stände sich schieden und von einander abschlossen, wo jeder sich zu seinen Standesgenossen hielt und halten mußte, wo die ganze Bevölkerung so zu sagen in einzelne Stücke voll künstlichen Scheinlebens zerfiel. Die Herren hatten ihre besondern Trink- und Weinstuben, die Handwerker ihre Bechhöfe, Herbergen und Wirthshäuser, die Kaufleute ihre Trinkstuben und Versammlungsbörsen, die Geistlichen an ihren Domplätzen ihre Trinkkeller, ihre Bierstuben und Zapfhäuser. Es entstanden jene Burg-, Dom-, Fürsten-, Raths- und Stadtkeller, von denen mehrere ihre berühmten Namen bis auf unsere Tage erhalten haben. Es gab keine noch so kleine Stadt, die nicht einen Rathskeller angelegt, kein Dorf, das nicht seine Schenke errichtet und das Trinkzeichen, ein Schild mit schäumendem Krug, einen grünen Kranz, wäre es auch nur ein Strohwiß gewesen, herausgesteckt hätte. Die alte deutsche Trinklust wurde wie nie zuvor gepflegt und während Reichthum und fromme Prierterreden gegen die Trinktugend und Trinkschwelgerei eiferten und den Teufel aus der Hölle gegen die Wirthshäuser und Herbergen heraufbeschworen, legten Fürsten und Magistrate, Bischöfe, Aebte, Domherren und die Eelen, die auf den Bergen des Landes wohnten, auf den Ebenen und an den Handelsstraßen eine Herberge um die andere, eine Kneipe über die andere an. Es gab Geistliche, welche den Bier- und Weinschank sogar in ihre Amtswohnungen nahmen. Die Wirthshäuser, oft mit dem Wein- und Bierbann ausgestattet, wurden für die Berechtigten, für die geistlichen und weltlichen Herren eine einträgliche Gewerksquelle, man sorgte dafür und trachtete danach, daß die Trinkliebe den Kassen der Herren etwas einbringe. Die Bechhäuser wurden Gegenstand der Belehnung; aber an Orten und Festen, die viel Volks zusammenführten, bei Frohnleichnamfesten, bei Kirchweihen, hohen Feiertagen und Reichsversammlungen wußten die Lehnsherren den Inhabern der Herbergen, Bier- und Weinstuben das Geschäft dadurch zu erleichtern, daß sie sich für dergleichen Tage, für die Zeit der Märkte und Messen den Ausschank vorbehielten.

In den Gasthöfen und Wirthshäusern wurde nicht bloß getrunken, sondern auch tapfer gegessen; zu den Schenken und Krügen fügte die Theilung der Arbeit die Restaurationen, Erholungen, Gardien, Speisehäuser und allerlei Eßbuden.

Einen neuen Abschnitt im Wirthshauswesen bildet der Kaffee, dem die Kaffeehäuser ihren Ursprung verdanken. Der Kaffee war kaum aus Aethiopien, seinem eigentlichen schwarzen Vaterlande, in Arabien eingeführt, als die Dawaische Arabiers auch die Wunderkräfte des neuen Trankes erkannten. Der Kaffee wurde zum heiligen Kirchentrunk, er wurde in den Moscheen getrunken und unentgeltlich in großen Gefäßen sowohl den Geistlichen wie dem gemeinen Manne gereicht, damit die Geistlichen vor Erschlaffung und die betende Gemeinde vor Langeweile bewahrt werde. Da strömten die Frommen in großen Schaaren in die Tempel, um ihre Gebete zugleich mit dem aromatischen Kaffeegedüfte emporwallen zu lassen gen Himmel. In Kairo wurde die Sache noch systematischer betrieben. Das dortige Derwischquartier braute den Kaffee in einem großen gemeinamen Brauefessel, woraus der Superior des Konvents in eigener Person den Kaffeetrunk auspendete. In Mecca entstanden aber die ersten wirklichen Kaffeeshenken. Die Gäste und Pilgrime tranken

da ihre Tasse bei einer Schachpartie oder unterhielten ein belebtes Gespräch über irgend einen interessanten Stoff. Die Volksdichter und Märchenerzähler wählten diese Kaffeehäuser wegen des Zusammenflusses vieler Menschen zu ihren Vorträgen und Deklamationen, ähnlich wie ehemals bei den Griechen die Dichter der Nation ihre unsterblichen Werke vor den olympischen und pythischen Festversammlungen vortrugen. Die arabische Polizei, sonst in ihrer Strenge auf jede geistige Bewegung im Volke aufmerksam und bereit sie zu dämpfen, ließ die Kaffeebuden doch unangefochten. Wie ganz anders in den heutigen Kaffeebütiken!

Doch war der Kaffee sogleich bei seiner Geburt in Gefahr für immer verboten zu werden.

Ein Paar fromme Aerzte, edle Brüder, mild wie Lämmer, die wahren Geistesväter des köchenschen Hahnemannianismus, beredeten den arabischen Emir, daß der Genuß des Kaffees als eines gleich dem Weine berauschenden Getränkes nach den Satzungen des Propheten verboten sei. Der Emir, ein gar frommer Moslem, berief die Aerzte und Schriftgelehrten, daß sie alles Ernstes prüfen sollten, ob der Kaffegeist ein so böser Geist sei. Es ging scharf her, der Fanatismus des Glaubens und der Kaffeetaumel trafen hart aufeinander in orthodoxen Beschuldigungen und handgreiflichen Bastonaden. Weil aber der arabische Kirchenrath mit allen seinen Derwischen und ärztlichen Fakirs doch zu keiner Entscheidung kommen konnte, sandte der Emir einen Boten an den Sultan in Kairo, mit der Bitte um schließliches Urtheil; einstweilen ließ er die Kaffeebuden schließen und belegte den öffentlichen und heimlichen Genuß von Kaffee mit schweren Bußen. Der hohe Herr von Aegypten gab folgende Antwort, im reinsten Kanzleistil des Morgenlandes: „Die Doktoren von Mekka und der Emir selbst sind allesamt Efel. Unsere Aerzte und Schriftgelehrten in Kairo, deren Einsicht größer ist, als die eure, haben den Kaffee für ein erlaubtes und gesundes Getränk erklärt, das keinem wahren Sohne des Propheten den Verlust des Himmels bringen wird.“ Schließlich gab der Sultan Selim I. der Entscheidung noch dadurch Nachdruck, daß er 1516 die beiden edlen arabischen Hahnemannier zum Danke für ihre orthodoxe Kaffeefehde in Stücke hauen ließ. Dennoch versuchten die türkischen Priester in Konstantinopel einen zweiten Sturm auf den Kaffee. Dort kamen Aerzte, Lehrer, Richter, alle geistbegabten Köpfe und Gebildeten der höhern Klassen zu ernstlichen Gesprächen zusammen zu einer Tasse Kaffee in den Kaffeehäusern, die deswegen den bezeichnenden Namen „Schulen der Weisheit“ erhielten. Die Derwische und Imams eiferten auch hier in den Moscheen gegen den Kaffee, und als wiederholte Verbote immer wieder aufgehoben wurden, erklärten sie, die Kaffeegespräche und Kaffeegenüsse gefährdeten den Thron des Pabstschah, alle Verschwörungen, alle Unzufriedenheit, sogar Rebellionen kämen aus der Kaffeekanne. Das schlug durch; die Erfindung der Derwische war entscheidend, die Kaffeehäuser, die „Schulen der Weisheit“ wurden geschlossen, weil es nicht gut sei, daß ein Bürger von Einsicht und Begabung, der nur zum Gehorden, Geben und Schweigen geboren sei, auch über öffentliche und gesellschaftliche Dinge ein Urtheil abgebe. Aber dieser Verbote ungeachtet gewöhnten sich die Türken desto mehr an das Getränk, sie wurden so leidenschaftliche Verehrer desselben, daß in kurzer Zeit eine große Anzahl Kaffeehäuser für alle Stände entstand, in Kairo nicht weniger als 10.000. In diesen Kahwa Khawehs oder Weisheitsschulen versammelten sich alle Müßigen und solche, welche aus dem Müßiggang Anderer die Mittel zu ihrem Lebensunterhalt ziehen: Musiker, Tänzerinnen, Erzähler, Würfelspieler, Taschendiebe und Taschenspieler u. s. w. Der Kaffee wurde zum Bedürfnis aller Stände, dergestalt, daß die Gesetzgebung den türkischen Frauen das Recht einräumte, auf Gescheidung zu dringen, wenn sie von ihren Männern nicht hinreichend mit Kaffee versorgt wurden. Unsere gelehrten abendländischen Kaffeefreundinnen werden nicht verfehlen, diese geschichtliche Nachricht gehörig zu nutzen und dazu beitragen, daß die Scheidungsgründe billiger Weise vervollständigt werden durch die gebührende Rücksicht auf die Quelle der Gesundheit, den köstlichen Trank Allahs, welcher in seinem frischen Duft die Wangen seiner Kinder mit Purpur kleidet. Gegenwärtig ist nicht allein in der Türkei, sondern mit Ausnahme der Wachabiten und Kurdischens im ganzen Oriente der Kaffee so verbreitet, daß er die Stelle des Weines füglich vertritt und bei Besuchen allen Fremden gereicht wird, die man ehren will. Wie sehr der Genuß desselben in das Leben des Volks hineingewachsen ist, beweist der Umstand, daß das, was man bei uns Deutschen Trinkgeld, in Spanien und Portugal Schnupftabacksgeld nennt, im Oriente Backfisch d. h. Kaffeegeld heißt. Kaffee und Taback sind in der Türkei unzertrennlich, wie das Sprichwort der Perser erklärt: „Kaffee ohne Taback ist Speise ohne Salz, oder ein Hund ohne Schwanz!“

Bei uns im lieben deutschen Vaterlande wurde der Kaffee viel später bekannt. Die erste Nachricht von ihm giebt der ausburgische Reisende Bernhard Rauwolf, welcher 1573 bis 1576 Syrien, Palästina, Mesopotamien und Aegypten durchreiste und darüber 1582 „Wegentliche Beschreibung der Reis“ — in die Morgenländer“ herausgab. „Unter andern“, sagt er, „habens die Türken in Aleppo ein gut Getränk, welches sie hoch halten, Chaube von innen genenet, das ist gar nahe wie Dinten so schwarz und in gebrechen, sonderlich des Magens gar dienlich. Dieses pflegens am Morgen früh, auch an offenen Orten, wo jedermanniglich one alles abscheuen zu trincken aus irdenen und Porcellanischen tiefen Schällein, so warm als sies können leiden, sendend oft an, thond aber kleine trincklein und lassens gleich weiter, wie sie neben einander im Trantz sitzen, herum geben. Zu dem Wasser nehmen sie Frucht, Bunna von inwohnern

genennet, die außen in ihrer Größe und Farb schier wie die Lorbeer mit zwei dünnen schöllflein umgeben, anzusehen, und ferner ihren alten Berichten nach aus India gebracht werden. Wie aber die an ihn selbst ring (rund) sind, von innen zween gelblichte Körner in zweien Häuslein unterschiedlich verschlossen haben. Dieser Trank ist bei ihnen sehr gemein, darumb denn deren, die da solches ausschenken, wie auch der Krämer, so die Frucht verkaufen, im Bakar hin und wider nit wenig zu finden: zu dem so haltens das auch wohl so hoch und gesund sein, als wir bei uns den Berrmutwein oder noch andern Kreuterwein.“

Es entstanden hin und wieder in deutschen Städten Kaffeehäuser, so in Wien 1683, in Regensburg und Nürnberg 1686, in Hamburg 1687, in Danzig und Bittenberg 1700, in Leipzig 1721, in Stuttgart 1712. Das erste Kaffeehaus in unserm Bezirke war das Bittenberger. Der erste „Kaffeefieber“ war ein Italiener, der das Getränk in einem Keller ausshenkte, weil andere Personen es nicht zu bereiten verstanden. Erst später wurde der Kaffee in Bittenberg durch eine vornehme Wienerin mehr verbreitet. Das erste Kaffeehaus in Berlin wurde 1721 errichtet. In Preußen ging es mit der Verbreitung des Kaffees nicht sonderlich rasch; das neue Getränk hatte an Friedrich II. keinen Freund. Dieser Fürst ließ Staatskaffeetrennerien errichten, wo man den Kaffee sechsmal theurer als beim Kaffeemann bezahlen mußte. Um nämlich, „das niedere Volk vom Kaffeetrinken abzuhalten, machte Friedrich II. 1781 den Kaffeehandel zum Monopol; nur der Adel, Geistliche, höhere Beamte erhielten sogenannte Brennscheine und durften die Kaffebohnen selbst brennen. Die Andern mußten 24 Loth gekraunten Kaffee mit 1 Zhaler, nachher mit 16 guten Groschen bezahlen.“ Friedrich der Große war Gegner des Kaffees, weil dieser ein Bedürfnis auch des gemeinen Mannes zu werden drohte; er ließ am 13. Sept. 1779 den hinterpommerschen Ständen antworten: „Es ist absehnlich, wie weit es mit der Konsumtion des Kaffees geht und wie viel Geld dafür aus dem Lande geschickt wird. Das macht, ein jeder Bauer und gemeiner Mensch gewöhnt sich jetzt zum Kaffee, da solcher auf dem Lande so leicht zu haben ist. Wird das aber ein bißchen erschwert, so müßten sich die Leute wieder ans Bier gewöhnen. Seine Königliche Majestät höchstselbst sind in der Jugend mit Bieruppe erzogen worden, das ist viel besser als Kaffee; mitbin können die Leute dort eben so gut mit Bieruppen erzogen werden.“

Friedrich II. war als Finanzherr ein sparsamer Haushalter; es schmerzte ihn, daß, wie er hatte ermitteln lassen, 3 1/2 Mill. Pfund Kaffee eingeführt und dafür 700,000 Thlr. ans Ausland gezahlt wurden. Heutzutage pflegt man es mit solchen Summen nicht so genau zu nehmen, dazu sind unsre Finanzkräfte zu gefegnet. Damals aber betrug die Staatsausgabe 38 Mill. Thlr., 80 Mill. Thlr. lagen im Staatschatz, und das Land hatte keine Schulden. Da sahen 700,000 Thlr. ganz anders aus als heute bei 250 Mill. Schulden. Die große Staatskaffeetrommel und Staatskaffeemühle hat aber doch nichts genützt.

Auch an andern Orten wurde der Eingang des Kaffees in die Volkstüchde erschwert. In Württemberg stellten die Gesetze den Kaffeefieber unter die Gerichtsbarkeit des Hofes, der alsdann 1736 das Recht, Kaffeehäuser zu halten, zum Monopol machte und dasselbe dem Juden Süß verkaufte. In Neutlingen machte der Magistrat als Warnung bekannt, der Kaffee sei „Gant- und Bankerottwasser.“ Die Stadtbehörde in Ravensburg ließ 1766 den Kaffeeshank und das Kaffeetrinken mittelst Trommelschlags und Ausrufes bei 5 Gulden Strafe und Konfiskation des Kaffeeschirrs verbieten. (Fortf. f.)

Fremdenliste.

- Angewandene Fremde vom 15. bis 16. Mai.
- Kronprinz:** Sr. Königl. Hohheit d. Prinz von Preußen m. Dienerich. u. Sr. Majst. Major Graf v. d. Goltz. Sr. command. General Fürst v. Radziwill u. Sr. Majst. Rittmeister v. Rangau. Sr. Gutshof. Barner u. Sr. Rittergutsbes. Reinitze a. Medlenburg. Sr. Rent. v. Scheele a. Hamburg. Sr. Kaufm. Vater a. Berlin. Sr. Baron v. Focke a. Plauen.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Fuchs u. Trilgen a. Berlin, Müller u. Freudenberg a. Aßersleben, Bähr a. Leipzig, Müller a. Dresden, Sartmann a. Magdeburg. Frau Rechtsanwält. Bloß a. Burg. Sr. Spiritus Schäfer a. Leipzig.
- Goldener Ring:** Hrl. v. Corwant auf Gungow b. Güstrow. Die Hrn. Fabrik. Gallström a. Alenburg, Förster a. Schwag. Die Hrn. Kauf. Eppmann a. Aachen, Thiele a. Leipzig, Giebner a. Eimern, Richter m. Fam. a. Wettin. Sr. Ders-Contr. Wittreuter a. Göthen.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Reine a. Berlin, Haase a. Leipzig, Lautenschmidt a. München, Bod a. Delitzsch, Brunner a. Wittelba. Sr. Wasserbau. Dr. Fein a. Königsberg. Sr. Baumst. Fränkel a. Berlin. Sr. Stud. jur. Lechla u. Sr. Stud. med. Freising a. Bonn. Sr. Anim. Krüsch a. Leipzig. Sr. Anim. Gaußch a. Brandeb. b. Leipzig. Sr. Meier. Bachmann a. Döbeln.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. König a. Nordhausen, Seming a. Benshausen. Sr. Rechtsanwält. Schäfer a. Gieselen. Sr. Rent. Lausch a. Brüssel. Sr. Geschäftsführer Neumann a. Aachen. Sr. Prof. Lobe a. Köln.
- Schwarzer Hahn:** Sr. Kaufm. Bräutigam u. Sr. Defon. Nachigall a. Osterfeld. Sr. Kaufm. Thiele a. Sondershausen.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Galtshofbes. Alte a. Glaugia, Demigen a. Meerane. Sr. Buchhalter Bartolomäus a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Freudenberg a. Burg, Aßker a. Ubersfeld.
- Magdeburger Bahnhof:** Sr. Reg.-Präsident. Francke a. Coburg. Frau v. Kauten a. Bergen. Frau Schröder a. Köln. Sr. Kaufm. Fischer a. Frankfurt a. M. Sr. Fabrik. Ludwig a. Forquau.

Meteorologische Beobachtungen.

15. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	333,54 Par. z.	336,52 Par. z.	336,17 Par. z.	336,54 Par. z.
Dunndruckt . .	2,54 Par. z.	1,82 Par. z.	2,42 Par. z.	2,26 Par. z.
Rel. Feuchtigkeitt	75 pGt.	24 pGt.	52 pGt.	5) pGt.
Zufuhrwärme . .	5,9 G. Rm.	15,8 G. R.	9,7 G. Rm.	10,5 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Die Stuten- und Kohlschau, mit Prämienvvertheilung, findet Mittwoch den 20. Mai Morgens 10 Uhr vor dem „Büringer Hof“ zu Merseburg statt.

Der landwirthschaftliche Verein zu Merseburg Section für Pferdezuucht.

Freiwilliger Restaurations-Verkauf in Merseburg.

Beränderungshalber bin ich genehnt, die mir zugehörige, an der Mülchener-Naumburger Straße, 10 Minuten von der hiesigen Stadt günstig gelegene, mit ganz guter Nahrung versehene Restauration „zum Feldschloßchen“, bestehend in 1 ganz neuem zweistöckigen Wohnhause mit allem Zubehör, Hof, Ställe, großem Concert-Garten, überbauter, ganz guter Kegelbahn und cr. 4 Morgen Land,

Donnerstag den 23. Juni c.

früh 10 Uhr

im Grundstück selbst meistbietend unter den zuvor bekannt zu machenden ganz günstigen, ev. auch vorher bei dem Kr. Auct.-Comm. Rindfleisch hier einzusehenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Hälfte der Kaufsumme zu 4% Zinsen stehen bleiben kann. Merseburg, den 15. Mai 1857.

W. Luze, Restaurateur.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Das in hiesiger Oberburgstraße sehr vortheilhaft gelegene, in gutem Bauzustande befindliche braun- u. rottr. triftberechtigte Dr. Wachsche Wohnhaus mit 12 heizbaren Stuben, 8-10 Kammern, 3 Küchen, Wochhaus, Brunnen, 14 vorzüglich guten Kellern, Hofraum, 2 Pferdeställen, 2 Heuböden und Einsahrt etc., soll:

Mittwoch den 15. Juni cr.

Nachmittags 3 Uhr

im Hause selbst meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden, event. auch jetzt schon bei dem Auct.-Comm. Rindfleisch hier einzusehenden günstigen Bedingungen, verkauft werden, wozu man Kaufliebhaber hiermit einladet.

Merseburg, den 11. Mai 1857.

Die Dr. Wachschen Erben.

Braunkohlengrube „Amalie“ bei Schochwitz,

am 12. Mai 1857.

Heute wurde ein neuer, dicht an der Salz- und mündener- Polleener Kreis- Chaussee belegener Aesbauschacht eröffnet. Die daselbst gewonnene Kohle, welche sich durch ganz besondere Güte auszeichnet, wird mit 4 $\frac{1}{2}$ pro Tonne verkauft, wogegen die aus dem älteren Tagebau schwächere geförderte Kohle, wie bisher, zu 3 $\frac{1}{2}$ pro Tonne debittirt wird.

Die Gruben-Verwaltung.

Zu verkaufen sind:

- 1) ein kleines und größeres Nittergut, sowie mehrere Landgüter unweit Leipzig;
- 2) die Fabrikgebäude der frühern Rübenzucker-Fabrik in Kieritzsch bei Leipzig an der Baier. Eisenbahn, sehr solid und durchaus massiv gebaut;
- 3) ein Gasthof mit Ökonomie und eine sehr freundl., besuchte Restauration.

Näheres durch J. Glöckner in Leipzig, kl. Fleischerg. Nr. 7.

Zwei Steuer-Quittungsbücher von Cröllwitz und Simris nebst Kreisstellen-Quittungen sind in der Stadt verloren gegangen. Der resp. Finder wird erlucht, solche beim Gastwirth Brandt auf dem Neumarkt gegen Belohnung abzugeben.

Gefunden sind 13 Buch-Papiere auf der Chaussee bei Hohenturm, abzuholen beim Schulzen Nebel in Hohenturm.

Ein geübter Handschuhmacher-Geselle findet Beschäftigung beim Handschuhmachermeister Schubach in Merseburg.

Unsere dreizehnte Kunstausstellung

beginnt am **Simmelfahrtstag**, Donnerstag den 21. Mai, und dauert bis zum 21. Juni im Saale des Kronprinz von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr — an Sonn- und Festtagen von 11—2 und 4—6 Uhr. — Den höchsten Glanz wird dieselbe diesmal durch ein großes Bild von Adolph Menzel in Berlin: **Friedrich der Große** in der Schlacht bei Hochkirch am 14. October 1758, erhalten, mit welchem **Se. Majestät der König** unsere Kunstausstellung zu schmücken gerübet haben.

Der Beitritt zum Vereine findet auf vorgängige Anmeldung bei dem Dr. Weber oder an der Kasse für Einheimische und Fremde unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen bis zum Schluß der Ausstellung statt. Der Besuch der Kunst-Ausstellung steht den Vereins-Mitgliedern unentgeltlich, Fremden gegen ein Eintrittsgeld von 5 $\frac{1}{2}$ frei. Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung, welche aber nur von denjenigen Personen, auf deren Namen sie lauten, benutzt werden dürfen, können zu dem Preise von 10 $\frac{1}{2}$ für die in den Statuten genannten Anaehörigen der Vereins-Mitglieder, und von 20 $\frac{1}{2}$ für Fremde an der Kasse gelöst werden. Exemplare der Statuten liegen an der Kasse zur Einsicht vor. — Kindern wird der Zutritt nur unter Aufsicht Erwachsener gestattet. — Alle Kunstwerke werden zur Schonung und dem Schutze aller Besuchenden bestens empfohlen.

Halle, den 16. Mai 1857.

Der Vorstand.

Im Verlage von **Alexander Duncker**, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten (**Halle** in der **Pfefferschen Buchh.**):

Die Draufschau Friedrich des Großen.

Historische Erzählung

von

Julius Bacher,

Verfasser der „philosophischen Königin“.

1te Lieferung. 8. geh. 4 $\frac{1}{2}$.

Diese interessante Darstellung einer romantischen Episode aus dem Leben des großen Königs als Kronprinzen, und zwar aus dem denkwürdigsten Abschnitte desselben, die ein helles Licht sowohl auf dessen Charakter, wie auf die Familien-Verhältnisse, den Hof Friedrich Wilhelm's I. und auf die eigenbümliche Gestaltung jener Zeit im Allgemeinen wirft, ist ganz besonders geeignet, eine anregende Unterhaltungslectüre für die weitesten Kreise und alle Schichten der bürgerlichen Gesellschaft zu gewähren.

Um diesen Zweck in entsprechender Weise zu erreichen, soll das Buch in 9 Lieferungen zu dem **Subscriptionspreis** von 4 $\frac{1}{2}$ Sgr. ausgegeben werden, im Ganzen also 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. 6 Sgr. kosten, während dasselbe nach seiner Vollendung nur zu dem **Ladenpreis** von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. 15 Sgr. zu erhalten sein wird.

Auswanderung.

Am 1. Juni gehen wieder zwei anerkannt gute schnellsegelnde Segelschiffe von Bremen nach New-York ab, wie auch am 6. Juni das schöne Dampfschiff „North Star“, welches seine Reise in der Regel in 12—14 Tagen beendigt.

Wegen großen Andrang ist es nöthig, daß die Anmeldungen wenigstens 8 Tage vor Abfahrt geschehen und sind für Segelschiffe eine Anzahlung von 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gold, für Dampfschiff von 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gold erforderlich.

Anmeldungen nimmt an und jede nähere Auskunft ertheilt

Ferdinand Ebert,

concessionirter Agent der deutschen Auswanderung.

Ein **Ökonomiegut** in der Gegend von Eisenberg (im Altenburg) mit circa 150 Morgen Feld, incl. 10 M. Wiesen, guten Gebäuden, 3 Pferden, 16 St. Rindvieh, 36 St. Schafe, vollständigem todtten Inventar etc. ist zu verkaufen. Preis 16,000 $\frac{1}{2}$; kann mit 6000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung übernommen werden. Kaufliebhaber wollen sich — am liebsten persönlich — wenden an

F. Lorber, Agent in Sena.

Eine tüchtige, von ihrer jetzigen Herrschaft gut empfohlene Landwirthschafterin sucht zu Johanni anderweitige Anstellung durch Frau **Hartmann**, kl. Märkerstraße Nr. 9.

Eine Stube mit Meubles, auf Verlangen mit Bett, ist an einen Herrn zu vermieten, und kann den 1. oder 15. Juni bezogen werden. Schulgasse Nr. 2.

Eine freundlich möblirte Stube ist an einen ruhigen Herrn zu vermieten und soogleich zu beziehen. Mittelstraße Nr. 14.

Am heutigen Tage eröffnete ich alhier in meinem Hause ein **Leinwandwaarenlager**, Zwillich, Drilling, Hofen-, Rock- und alle baumwollenen Stoffe.

Indem ich dieses einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzeige, verspreche zu gleicher Zeit bei stets soliden Preisen die reellste Bedienung, und habe die Hoffnung, hiermit mit Jedermanns Zufriedenheit zu erwerben.

Den 16. Mai 1857.

Der Leinwandhändler **Christoph Steinmetz** in Landsberg bei Halle.

Stellegefuch.

Für ein elternloses junges Mädchen, die schon conditionirt und gute Zeugnisse hat, wird zum 1. Juni oder Juli eine Stelle in einem Laden oder in eine Wirthschaft zur Hälfte der Hausfrau gesucht. Näheres Klaußhorstraße Nr. 20, 2 Treppen.

Eine Wittwe oder sonst nicht so junge Person, zur Führung einer Wirthschaft auf dem Lande unweit Halle, wird zum sofortigen Antritt gewünscht. Herr Lüttig in der „Zulpe“ wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Auf ein größeres Nittergut in der Nähe von Halle wird ein **tüchtiger, mit guten Attesten versehener Verwalter** gesucht, und sagt hierüber das Nähere

F. Saack,

Klaußhorstr. Nr. 10 u. 11.

Ein tüchtiger Kellner mit guten Attesten kann nachgewiesen werden durch **Wittwe Lange**, Hüllgasse Nr. 4; auch werden Bestellungen zum Gardinenstecken angenommen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Rabatz Nr. 1.

Eine junge neumilchende Kuh mit dem Kalbe hat zu verkaufen **Karl Volke** in Sedewitz bei Wettin.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen in Lieskau Nr. 7.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist zu haben: Hülfe ohne Arzt!

oder **Franzbranntwein und Salz**, das schnellste und sicherste Heilmittel gegen innere und äußere Entzündungen, Verwundungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen und Verletzungen aller Art etc. von **William Lee**. Preis 4 $\frac{1}{2}$.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 114.

Halle, Sonntag den 17. Mai
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Provinzial-Steuer-Secretair Goerisch zu Magdeburg den Rothten Adler-Orden vierter Klasse, und dem Schneidermeister Kisow zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Die Berufung des Lehrers Heinrich Bockdanecky zum ordentlichen Lehrer an der höheren Gewerbe- und Handelsschule in Magdeburg ist genehmigt worden.

Der Herzog von Braunschweig traf gestern (14.) Abends 10 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge vom Schlosse Blankenburg hier ein. Der Herzog begiebt sich auf einige Zeit nach Schlesien und wird in dem Schlosse Eybilleort seinen Wohnsitz nehmen.

Aus England ist hier selbst vergangenen Mittwoch eine Deputation eingetroffen, deren Zweck ist, über die zum 10. September d. J. hier selbst anstehende Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern mit dem hiesigen Comité Beratungen zu pflegen. Sie besteht aus dem (dissentirenden) Pastor Dr. theol. Steane, dem Pastor Carr J. Glyn, Rector von Witschampton, Dorsetshire, (aus der bischöflichen Kirche) und dem deutschen, jetzt in England weilenden, Gesandtschafts-prediger Schmettau. Gestern gegen Abend fand bereits die erste Conferenz statt, in Folge deren wir die Mittheilung zu machen im Stande sind, daß die Betheiligung an der hiesigen September-versammlung von Seiten großbritannischer Protestanten so erheblich sein wird, daß in einer Sitzung jener Versammlung in englischer Sprache verhandelt werden wird.

Innerhalb des Regierungsbezirks Köslin haben nach neueren Nachrichten die Auswanderungen nach Amerika im Verhältniß zu früheren Jahren sich erheblich vermehrt, da im gegenwärtigen Frühjahr aus diesem Bezirke bereits 1286 Personen mit zusammen 120,500 Thln. Kapital und aus dem Ramininer Kreise allein 558 Personen mit 44,400 Thln. Vermögen ausgewandert sind. Die Familienhäupter waren größtentheils Landleute in rüstigem Alter.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Antwort auf die Forderungen der deutschen Großmächte am 13. abgegangen sei. Die „Frankf. Postztg.“ kann außerdem „aus zuverlässiger Quelle“ die Mittheilung machen, daß der Nachricht über die vorläufige Reconfruirung des dänischen Ministeriums die Kunde auf dem Fuße gefolgt sei, welche dahin geht, „daß der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Wien und Berlin die Vereinfachung des Kopenhagener angezeigt hat, den Forderungen Oesterreichs und Preußens in Beziehung auf Holstein-Lauenburg Genüge zu leisten.“

Aus Baiern, d. 12. Mai. Unser protestantisches Oberconsistorium ist mit einem neuen Erlasse hervorgetreten, welcher die Wieder-einführung der kirchlichen Katechisationen mit den Erwachsenen, über die sogenannte Christenlehre betrifft. Das Oberconsistorium verordnet in jenem Erlasse, daß auch die aus der Fortbildungs-(Feiertags-) Schule Entlassenen „zum Besuche der Christenlehre verpflichtet bleiben“, ja, daß zur Bestrafung der Säumigen die polizeiliche Hülfe in Anspruch genommen werde. Nur da, wo in größeren städtischen Gemeinden „sich Schwierigkeiten gegen Ausführung der obigen Vorschrift erheben sollten, könne unter gehöriger Motivierung um Dispensation beim Oberconsistorium nachgesucht werden.“

Frankreich.

Paris, d. 15. Mai. (Tel. Dep.) Der Großfürst Konstantin von Rußland ist, wie der heutige „Moniteur“ meldet, um Mitternacht von Fontainebleau wieder hier eingetroffen. — Nach dem eben veröffentlichten Monats-Berichte über die Lage der Bank von Frankreich hat sich der Barvorrath um 1,750,000 Fr. vermindert, während der Betrag der auf Renten, Actien und Eisenbahn-Obligationen geleisteten Vorschüsse ziemlich gleich geblieben, dagegen das Portefeuille um 14 Mill., der Betrag der umlaufenden Bilets um 11 1/2 Mill., die laufende Rechnung des Schatzes um 12 3/4 Mill. und die übrigen laufenden Rechnungen um 4 Mill. sich vermehrt haben.



Nord“ gemel-
antin angebo-
das ihn nach
des Anerbieten
cht, daß ein
nral in einem
el“ fügt der
nderung über

uf der ganzen
bei dem han-
der neue ruf-
Zulufion. Es
diesen neuen
da man nicht
brachten auch
ablikation ab-
heil der Zoll-
wurden da-
großen Vor-
stellungen so
bisher auf die
so daß end-
der Stadt-
ist sehr unbe-
gung gewon-
pt sei vorher-
Leichterun-
scheint, daß
er russisch vol-
ist, worüber
A. A. S.)

Persien.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Konstantinopel vom 8. Mai gemeldet, daß laut Nachrichten aus Persien Mirman-Khan am 4. April den in Paris mit England abgeschlossenen Friedens-Vertrag nach Teheran gebracht und daß letzterer daselbst mit Befriedigung aufgenommen worden sei.

Aus Mohammerah, d. 6. April, wird der „Times“ geschrieben: „Allmählig füllt sich die Stadt wieder mit Bewohnern, und von allen Seiten senden die Araber Unterwerfungs-Erklärungen ein. Bleibt immer hier und laßt die Perser nie wieder zurückkehren! so lautet ihre fortwährende Bitte. Die Bazars sind jetzt offen, und Mundvorath wird in reichlicher Fülle in die Stadt gebracht.“

Der Londoner „Times“ zufolge hat der Befehlshaber des englischen Expeditions-Corps in Persien die Feindseligkeiten eingestellt.

China.

Aus Triest, d. 14. Mai, wird telegraphirt: „Nachrichten aus Hongkong vom 11. März zufolge waren daselbst drei englische Schiffe, welche Truppen an Bord hatten, angekommen. Admiral Seymour hatte keine neue Operation unternommen. Ich halte von den unter seiner Verwaltung stehenden Städten und Dörfern starke Contributionen erhoben.“

Amerika.

Der Dampfer „Fulton“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 2. Mai in Southampton angekommen. Drei amerikanische Freigatten wurden ausgerüstet, um nach den chinesischen Gewässern abzusegeln.